

kann; sonderlich da sein eigenes Bestes, die Ehre seiner Familie, und ihre gütige Gesinnung gegen mich, mir Bürgen seiner Aufrichtigkeit zu werden scheinen.

Der neun und dreyßigste Brief

von

Fräulein Clarissa Harlowe an Fräulein Howe.

Sonnabend Morgens um 8 Uhr
den 8. April.

Ich weiß nicht, ob Sie mich loben oder tadeln werden. Ich habe mein voriges Versprechen durch einen neuen Brief an Herrn Lovelace bekräftiget, und ihm vom neuen zugesagt, auf den Montag zu der gefestten Zeit, (wenn ich es anders möglich machen könnte) dieses Haus zu verlassen. Ich habe keine Abschrift, dies ist aber der Inhalt meines Briefes:

„ Ich sähe kein Mittel, den festgefakten Ent-
 „ schluß der Meinigen zu vernichten, als nur die-
 „ ses einzige, daß ich mit seiner Beyhülfe meines
 „ Waters Haus verlasse.

Ich habe ihm dieses gar nicht als eine Gefäl-
 ligkeit gegen ihn angerechnet. Denn ich melde ihm:
 „ wenn ich ohne eine Sünde zu begehen, bey der
 „ ich keine Vergebung zu gewarten hätte, die

St 4

„Stun-

„ Stunde meines Todes beschleunigen könnte, so
 „ wollte ich lieber den Tod wählen, als diesen
 „ Schritt thun, über den mich die ganze Welt ver-
 „ dammen würde, wenn mich auch mein Herz los-
 „ spräche.

„ Ich schreibe ferner: ich würde weiter keine
 „ Kleider mitbringen können, als die ich am Leibe
 „ hätte, und das würde nur die Kleidung seyn, die
 „ ich ordentlich im Hause zu tragen pflegte; da-
 „ mit ich keinen Verdacht erwecken möchte. Ich
 „ befürchtete, daß mir die Besiznehmung meines
 „ Gutes abgeschlagen werden möchte; ich sey
 „ aber fest entschlossen, meinen Willen nie zu ei-
 „ nem Proceß mit meinem Vater zu geben, wenn
 „ ich auch darüber in die bitterste Armuth gera-
 „ then sollte. Wer mich demnach in Schutz näh-
 „ me, müßte es bloß aus Mitleiden thun. Al-
 „ lein ich sey auch zu hochmüthig, auf das Hey-
 „ rathen zu gedenken, wenn ich nicht der andern
 „ Parthey am Vermögen gleich wäre, und we-
 „ nigstens so viel hätte, daß ich niemanden ver-
 „ bunden zu seyn, nöthig hätte. Er würde also
 „ durch diese meine Flucht nichts erhalten, das er
 „ nicht vorhin gehabt hätte. Ich behielte mir
 „ auf alle Fälle, und bey jedem Verlauf der Sa-
 „ che, die Freyheit vor, Ja, oder Nein! zu ihm
 „ zu sagen, so wie es seine Aufführung verdienen
 „ würde.

„ Mir schiene es übrigens am zuträglichsten
 „ zu seyn, daß ich ein eigenes Haus nicht weit von
 „ seiner Base der Lady Lawrance mietthete,
 „ und

„ und nicht in ihr eigenes Haus einkehrte, damit
 „ die Leute nicht sagen möchten, daß ich meine Zu-
 „ flucht zu seinen Anverwandten nähme, als wo-
 „ durch die Ausöhnung mit den Meinigen ohn-
 „ möglich werden würde. Ich wollte alsdenn
 „ meine treue Hannichen wieder bey mir haben.
 „ Niemand sollte meinen Aufenthalt wissen, als
 „ die Fräulein Howe. Er sollte mich sogleich
 „ verlassen, und nach London oder nach einem der
 „ Güter seines Uncles reisen, und (wie er verspro-
 „ chen) sich von dem Orte entfernt halten, an dem
 „ ich wäre, bis ich ihm erlaubte, mich zu besuchen.
 „ Er müsse unterdessen mit einem Briefwechsel
 „ zufrieden seyn: dieser sollte ihm frey stehen.

„ So bald ich in Gefahr wäre, entdeckt und mit
 „ Gewalt zurück gebracht zu werden, wollte ich
 „ mich in den Schuß einer von seinen beyden Va-
 „ sen begeben, wenn sie mich aufnehmen wollten.
 „ Ich würde aber dieses nicht thun, wenn mich
 „ nicht die äußerste Noth dränge. Denn es wür-
 „ de mir mehr Ehre bringen, wenn ich an einem
 „ Orte, den niemand wüßte, durch die dritte oder
 „ vierte Hand mich mit den Meinigen auszuföh-
 „ nen suchte.

„ Dabey mußte ich ihm ohne Umschweif zum
 „ voraus sagen: wenn mir die Meinigen die Be-
 „ dingung vorlegten, daß ich ihm auf ewig entsa-
 „ gen sollte, so würde ich diese Bedingung einge-
 „ hen, wenn sie mir nur hinwiederum erlaubten,

„ alle andere Partheyen auszuschlagen, so lange er
 „ am Leben oder unverheyrahtet wäre. Diese
 „ Gefälligkeit wollte ich ihm erzeigen, um die Mü-
 „ he und den Verdruß zu belohnen, so er um mei-
 „ netwillen übernommen und geduldig ertragen
 „ hat: ob ich gleich der Meynung wäre, daß er
 „ viele Beschimpfungen bloß seiner Sorglosigkeit
 „ für seinen guten Namen zu danken habe.

„ Vielleicht möchte ich in meiner Einöde an den
 „ Obristen Morden schreiben, und suchen, ihn
 „ auf meine Seite zu bringen.

„ Ich berühre hierauf kürzlich seine übrigen
 „ Vorschläge.

(Die Tyranny der Meinigen, und mein Vor-
 sats, dieser Tyranny zu entfliehen, zwinget mich,
 ihm viel früher, als ich sonst Lust hätte, von meinen
 Anschlägen Rede und Antwort zu geben.)

Ich melde ihm also: „ich hätte keine Hoff-
 „ nung, daß Ihre Frau Mutter sich meinertwegen
 „ Verdruß machen würde. Was den Vorschlag
 „ nach London zu reisen anbelangte, so kennete
 „ ich dort niemand, und ich hätte so viel böses von
 „ dieser Stadt gehört, daß ich mich nicht entschlies-
 „ sen könnte, dahin zu fliehen: es müßte denn
 „ seyn, daß die Ladys, mit denen er verwandt
 „ wäre, mir künftig erlaubten, sie nach London
 „ zu begleiten.

„ Die Zusammenkunft, um die er bittet, halte
 „ ich nicht für rathsam, da ich ihn ohnehin so bald
 „ sehen werde. Sollte ich aber Ursache finden,
 „ meinen Vorsatz zu ändern, so würde ich vermuth-
 „ lich

„lich die erste die beste Gelegenheit seyn lassen, ihn
 „zu sprechen, und ihm mündlich die Ursachen die-
 „ser Aenderung zu melden.“

Ich hatte desto weniger Bedenklichkeit dieses zu schreiben, weil ich ihn gern zum voraus auf alle Fälle gefaßt machen wollte, wenn ich etwan mein Wort zurück nehmen müßte. Ich habe auch gegen seine Aufführung nichts einzuwenden, als er mich vor einiger Zeit in dem abgelegenen Holzstalle unvermuthet besuchte.

„Zuletzt empfehle ich mich ihm auf seine Ehre,
 „als eine unglückliche Person, und zwar bloß in
 „Absicht auf mein Unglück, und bitte mir den
 „Schuß seiner Basse aus. Ich bezeuge ihm noch-
 „mals (gewiß recht von Herzen) meine innigste
 „Betrübniß, daß ich gezwungen bin, einen so un-
 „angenehmen Schritt zu thun, der meiner Ehre so
 „nachtheilig ist. Ich melde ihm, ich wollte es
 „suchen in die Wege zu richten, daß ich in dem mit
 „Ephau überwachsenen Sommerhause (*) speisen
 „dürste,

(*) Dieses Sommerhaus oder (wie man es auch bisweilen nannte) die Epheulaube, war ein Ort, an dem sich Clarissa von der ersten Kindheit an sehr gern aufzuhalten pflegte. Des Sommers arbeitete, nähete, las, schrieb oder zeichnete sie oft darin: und wenn es ihr erlaubt ward, frühstückete sie hier, oder nahm bisweilen die Mittagsmahlzeit, selten die Abendmahlzeit daselbst ein: sonderlich wenn die Fräulein Howe sie besuchte, die auch viel Vergnügen an diesem Hause fand. In einem Briefe beschreibt sie es also: es hat die Aussicht nach

„dürfte, und ich wollte der Elisabeth schon et-
 „was zu thun machen, um sie mir vom Halse zu
 „schaffen. Ich glaubte, um vier Uhr würde die
 „bequemste Zeit seyn, mir das erste Zeichen zu ge-
 „ben, daß er in der Nähe wäre, und ich wollte
 „alsdenn die Gartenthür aufriegeln.,,

Ich habe ihm auch in einem P. S. geschrieben:
 „da die Meinigen von Tage zu Tage argwöh-
 „nischer auf mich würden, so möchte es gut seyn,
 „daß er zwischen hier und Montags um eils Uhr,
 „so oft als möglich, an den Ort käme oder schick-
 „te, wo ich die Briefe für ihn hinzulegen pflege:
 „denn es könnte sich leicht etwas zutragen, da-
 „durch ich gezwungen würde, meinen Vorsatz zu
 „ändern.,,

Meine allerliebste Fräulein Zowe, was ist das
 für eine betrübte Nothwendigkeit, auf solche Zube-
 reitungen und Erfindungen zu denken? Allein
 es ist nun zu spät. = Zu spät! sage ich? Was
 für ein Wort ist das! Wie fürchterlich, wenn es
 nun zu spät wäre, mich meine Anschläge gereuen
 zu lassen, und dem bevorstehenden Unglück zu ent-
 gehen.

Sonn-

einer Landschaft, darinn Waldung, Wasser und
 Hügel eine angenehme Abwechslung machen,
 die mir so wohl gefiel, daß ich sie abzeichnete.
 Das Stück hänget mit einigen andern Zeichnun-
 gen von meiner Hand in meinem Saal.

Sonnabends um zehn Uhr.

Herr Solmes ist hier, und soll diesen Mittag bey seinen neuen Anverwandten speisen; wie er sie nach der Erzählung der Elisabeth schon nennt.

Er wollte mir noch einmal in den Weg kommen, allein ich eilte nach meinem Gefängniß hinauf, um ihm aus dem Wege zu gehen. Denn ich kam eben aus dem Garten zurück.

Eine Neugierigkeit plagte mich, als ich in dem Garten war, nachzusehen, ob mein Brief abgehohlet wäre. Ich kann nicht sagen, daß ich es in der Absicht that, ihn zurück zu nehmen, wenn ich ihn noch finden würde, denn ich sehe nicht, was ich darinn ändern könnte. Allein was für ein Eigensinn! Als ich ihn nicht mehr fand, so wünschte ich eben so, wie gestern Morgen, daß er noch nicht abgehohlet seyn möchte. Ich kann keine andere Ursache dieses Wunsches angeben, als daß ich ihn nicht mehr in meiner Macht hatte.

Eine ungemein große Sorgfalt und Wachsamkeit von Herrn Lovelacen! Er sagt, er wohnte fast unter unserer Gartenmauer: und ich muß es selbst glauben.

Sie werden sehen, daß er in seinem Briefe einer vierfachen Verkleidung Erwähnung thut, in der er täglich erscheinet. Es ist dem ohngeachtet zu verwundern, daß ihn keiner von unsern Verwaltern entdeckt hat: denn er sieht gar zu wohl aus, als daß ihn eine Verkleidung verstellen oder unkenntlich machen sollte. Allein das hilft ihm, daß alle

alle da herumliegende Aecker unser eigen sind, und um die Gegend des Gartens durch den Wald und Thiergarten kein ordentlicher Fußsteig gehet: daher nichts abgelegeners und einsamers gedacht werden kann, als diese Gegend ist.

Vielleicht ist man deswegen auch sorgloser, wenn ich in den Garten oder nach meinem Hühnerhofe gehe, weil man sich auf die übele Beschreibung allzuviel verläßt, dadurch man Herrn Lovelace bey mir schwarz zu machen gesucht hat. Meine Frau Base ließ sich etwas hievon merken. Sie glauben, und sie glauben mit Recht, daß ich deswegen behutsamer seyn, und mich nicht so leicht mit ihm einlassen werde. Meine Sorgfalt für meine Ehre macht sie gleichfalls sicher. Wenn dieses nicht wäre, so würden sie nicht so mit mir umgegangen seyn, als geschehen ist, und mir doch die Gelegenheit gelassen haben, zu entkommen, die ich schon so oft gehabt habe, wenn ich mich ihrer hätte bedienen wollen. (*) Sie hätten auch Ursache, sich hierinn auf mich zu verlassen, wenn sie mich etwas weniger aufs äußerste getrieben hätten.

Vielleicht denken sie auch gar nicht an die Hinterthür, weil sie nur selten eröffnet wird, und auf einen

(*) Dieses konnte eine Nebenursache seyn; am meisten aber verließen sie sich auf die Wachsamkeit ihres Joseph Lehmans, ohne zu wissen, daß Lovelace diesen als ein Werkzeug gebrauche.

den einb
ten führt.
von g
fumpfigen
abgeleg
dieser ist
der ziem
klettern.
ist nicht
erst durch
den Zim
heernach
man noch
eine halbe
bedeckt ge
nicht im
(*) Sie b
se als
das a
die je
wiede
geben
wird.
hier er
Dienstm
Gegend
und and
von Gef
wissend
stellung
heit bey
und ma
wir auf

einen einöden und unwegsamen Grund und Boden führt. (*) Außer dieser Thür hat einer, der davon gehen will, keinen andern Weg, als den sumpfigten Fußsteig, auf dem Ihr Bedienter den abgelegenen Holzstall zu erreichen pflegt. Allein dieser ist voller Quellen, und man muß vorher an der ziemlich hohen Mauer des Hühnerhofes herab klettern. Zu der Vorderthür hinaus zu flüchten ist nicht wohl möglich: denn Sie wissen, daß man erst durch das ganze Haus vor den Sälen und vor den Zimmern der Bedienten vorbei gehen muß; hernachmals über den breiten Hof: und denn muß man noch, wenn man durch das eiserne Thor will, eine halbe Bierthelstunde in dem Thiergarten unbedeckt gehen, denn die junge Baumschule ist noch nicht im Stande, einen zu bedecken. Das

(*) Sie beschreibet diese Gegend in einem andern Briefe also: man sieht noch die Ueberbleibsel und das alte Mauerwerk einer zerstörten Capelle, die jetzt mitten im Gebüsch liegt. Hin und wieder steht eine uralte Eiche, mit Ephen umgeben, dadurch dieser Ort gleichsam geheiligt wird. Vor mehreren Jahren hat sich jemand hier erhenkt, daher haben wir Kinder und die Dienstmägde uns immer gefürchtet, und die Gegend für eine Wohnung von Eulen, Raben und andern unglücklichen Vögeln, ja wohl gar von Gespenstern gehalten. So geht es dem unwissenden Volke auf dem Lande: und die Vorstellungen, die uns in der leichtgläubigen Kindheit beygebracht werden, wachsen mit uns auf, und machen noch einen Eindruck bey uns, wenn wir aufgehört haben, leichtgläubig zu seyn.

Das vorhin erwähnte Sommerhaus ist zu meinem unangenehmen Zwecke das bequemste, weil es nicht weit von der Hinterthür und doch nicht in eben dem Gange des Gartens liegt. Außer den Sommermonaten kommt nicht leicht jemand dahin, weil es kühle ist. Als mich die Meinigen noch lieb hatten, war dieses oft ein Einwurf, deswegen sie es nicht gern sahen, wenn ich mich lange daselbst aufhielt: nun aber fragt man nichts mehr nach mir.

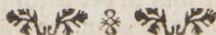
Nun will ich diese Zeilen hinlegen. Lassen Sie mich Ihrer Fürbitte genießen, und billigen oder tadeln Sie mein Unternehmen, so wie Sie meynen, daß ich es verdiene: denn es ist noch nicht zu späte, mein Versprechen zu widerrufen. Ich bin

Ihre

treue und ergebenste

El. Charlowe.

Warum wollen Sie Ihren Bedienten stets mit leerer Hand zu mir schicken?



Der

Sträcker

Das
Br
Sie ihn
Robert
ihn mir g

Sie w
den mit
leerer Hand
sichen und
meiner Un
was ich?

Ich
queme
in der
doch ohne
ich weiß
sich erlegen
der und W
dem ist me
wöhnlich, u
Anton ih
get, daß die
Ende neh
Zweyter